

300 Künstler erobern Gleishalle

VON SABINE KOMM

BREMEN. Draußen fahren Züge vorbei, drinnen konzentrieren sich mehr als 300 Künstler auf Malerei, Installationen und Videobotschaften. Der „Kunstfrühling 2014“ in Bremen zeigt aktuelle Kunst. Mit dabei: eine erhängte Puppe in poppigem Psychoambiente.

Künstlerin Patricia Lambertus tackert 30 Meter Tapete am Ende der Gleishalle fest. Auf Rigips-Wänden konfrontiert sie Rokokomuster mit Soldaten und einem Panzer, die auf Fotos zu sehen sind. Recherchiert hat die Bremerin dafür im Deutschen Panzermuseum Munster: „Zu meinem Erstaunen musste ich mich da mit Fans in Tarnkleidung an der Kasse einreihen.“ Jetzt sind diese Schaulustigen Thema in ihrer Arbeit „Kaiserwetter“.

Größer als drei Fußballplätze

Der Güterbahnhof ist der perfekte Ort für ihre wandfüllende Installation. Mit 14 000 Quadratmetern sind die Gleishallen größer als drei Fußballplätze. Rolltore, Wiegestationen und ein Eisenbahnwaggon erinnern an die Zeit, als Stückgut von Lastwagen in Züge verladen wurde. Jetzt sind hier Künstler mit Fahrrad und Skateboard unterwegs.

Alle drei Jahre veranstaltet der Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) dort den „Kunstfrühling“. Gleise und Bahnsteige sind bis zum 25. Mai eine Plattform für Museen, Kunstvereine, Galerien und die Sonderausstellung „Notausgang am Horizont“. Das von der Stadt geförderte Großereignis kostet nach Angaben der Veranstalter rund 250 000 Euro. Partnerstadt ist diesmal Hamburg.

Bezug zum Ausstellungsort

Viele Künstler beziehen sich auf den Ausstellungsort. Almut Linde etwa hat im Gleisbett 150 Styroporplatten wie in einem Eismeer zusammengeschoben. Videokünstler Stefan Jeep wiederum versetzt in seiner Installation „Rasen“ alte Bahnhofsuhren in einen überraschenden Rhythmus. Und Margarethe Mast setzt die Besucher hinter dunklen Vorhängen LED-Licht und dem Sound von Zügen aus.

Rechts und links der Gleise stellen norddeutsche Museen Künstlerpositionen vor. Das Paula-Modersohn-Becker-Museum warnt an seinem Videoraum: „Eltern haften für ihre Kinder.“ Hier setzt sich Videokünstlerin Susann Maria Hempel anhand von Puppen, Kinderliedern und brasilianischer Musik mit der wahren Geschichte eines Missbrauchsoffiziers auseinander. Museumsdirektor Frank Laukötter verteidigt die verstörende Arbeit: „Die Höllengestalten von Hieronymus Bosch waren für die damalige Zeit genauso schockierend.“

Kunstfrühling

Wo? Gleishalle, Beim Handelsmuseum 9, Bremen

Wann? 16. bis 25. Mai

Eintritt? Tagesticket 12 Euro (ermäßigt 8 Euro), ab 19 Uhr: 5 Euro